

# Deutsche Uhrmacher-Zeitung.



**Insertions-Preis:**  
pro 4gespaltene Petit-Zeile  
**25 Pfg.**

**Arbeitsmarkt: 20 Pfg.**

Erscheint  
monatlich 2 Mal.

Alle Correspondenzen sind  
an die Expedition  
Berlin, W., Markgrafenstr. 48  
zu richten.

**Abonnements-Preis:**  
pro Quartal  
im deutsch. und österr.  
Postverbande  
**Rm. 1,50;**  
im Auslande  
und für Kreuzbandsendung  
**Rm. 1,75**  
pränumerando.  
Bestellungen nehmen alle  
Postanstalten  
und Buchhandlungen an.  
Kreuzbandsendungen sind  
bei der  
Expedition zu bestellen.

**Organ des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher.**

Verlag und Expedition bei R. Stäckel, Berlin, W., Markgrafen-Strasse 48.

**IV. Jahrgang.**

\*

Berlin, den 1. November 1880.

\*

**No. 21.**

Inhalt: Bekanntmachung des Centralvorstandes. — Das Zeitsignal in Glashütte. — Die Grossuhren auf der Gewerbe-Ausstellung in Düsseldorf. — Das unbewaffnete und bewaffnete Auge. — Aus der Werkstatt. — Sprechsaal. — Vereinsnachrichten. — Patentnachrichten. — Vermischtes. — Briefkasten. — Anzeigen.

## Bekanntmachung.

Der Bau des Schulhauses ist so rüstig gefördert worden, dass schon am Sonnabend den 23. October das Richtfest in Glashütte begangen werden konnte.

Ferner machen wir die erfreuliche Mittheilung, dass wiederum einige sehr ansehnliche Spenden zum Baufonds eingegangen sind: vom verehrlichen Verein der Frankfurter Uhren-Grossisten, von Herrn von Löhr in Wien und von Herrn W. Rode in Beaufort-West (Cap der guten Hoffnung). — Indem wir den geehrten Gebern unseren besonderen Dank aussprechen, quittiren wir hiermit über folgende zum Baufonds empfangene Beiträge:

Wir erhielten baar vom Verein der Frankfurter Uhren-Grossisten M. 330; von den Herren W. Rode in Beaufort-West M. 50; Pr. in H. M. 1,50; H. Grosch in Weimar M. 8,20 als Ertrag für in der letzten Versammlung des Berl. Ver. verkaufte „Spiral-Zeitungen“; — M. 398,70. Letzte Quittung M. 5192,79; demnach bis heute baar M. 5582,49.

Durch Zeichnung garantirt, nach Abzug der davon baar eingegangenen Beträge M. 393 — M. 5975,49.

Aus Glashütte gemeldet: von Herrn von Löhr in Wien Francs 100 (M. 80.) Letzte Quittung M. 1334, demnach in Glashütte eingegangen M. 1414.

Die Gesamtsumme der Sammlung zum Schulbaufonds beträgt mithin bis heute M. 7389,49.

In unser Verzeichniss der nicht detaillirenden Herren Fabrikanten und Grossisten wurde auf Grund einer abgegebenen schriftlichen Erklärung die Firma

**Leuba-Prince in Genf**

aufgenommen, und ersuchen wir um gefällige Beachtung derselben.

Der Central-Verbands-Vorstand.

gez. R. Stäckel.

## Das Zeitsignal in Glashütte.

Das Bedürfniss einer genauen Kenntniss der Zeit, um den Gang des Regulators feststellen zu können, veranlasste mich bald nach meiner Ankunft hierselbst, eine telegraphische Verbindung dieses Ortes mit einer Sternwarte anzustreben. Begreiflicher Weise dachte ich zuerst an Leipzig

als der nächstgelegenen; jedoch leiteten zufällige Umstände meine Aufmerksamkeit auf Berlin und namentlich die Betrachtung, dass diese Sternwarte schon Zeitsignale giebt, liess mich Schritte in dieser Richtung thun. Dank der Bereitwilligkeit der Kaiserl. Telegraphen-Verwaltung und des Directors der Königl. Sternwarte haben diese den Erfolg gehabt, dass Glashütte jetzt jeden Sonnabend zur festgesetzten Secunde ein Signal von der Sternwarte Berlin bekommt. Dieses ermöglicht, den Stand unserer Regulatoren auf nahezu 0,10 Secunden zu kennen.

Zwar existiren hier ein Passage-Instrument und andere Mittel zur Zeitbestimmung; doch sind diese im Privatbesitz. Ausserdem wird Jeder, der die Schwierigkeiten der Zeitbestimmung in Sternwarten kennt, und wie man aus dem Artikel über die Zeitsignale zu Greenwich in No. 16—20 d. Bl. lesen kann, einsehen, dass solche kleine Passage-Instrumente nur ein mangelhaftes Resultat geben können. Wer, der nicht Astronom von Fach ist, wird jeden Abend den Durchgang von 10 bis 12 Fundamentsternen beobachten wollen. Und selbst in diesem Falle würde das Resultat noch mangelhaft sein.

Bald nach dem Dresdener Verbandstag richteten sämmtliche hiesige Uhrenfabrikanten im Verein mit dem Aufsichtsrathe der Uhrmacherschule ein Gesuch an den Herrn General-Postmeister, zu erlauben, dass die Königl. Sternwarte zu Berlin ein periodisches Zeitsignal mit Benutzung der Staatstelegraphenlinien hierher senden könne, wie solches bereits für andere Orte existire. Die Antwort erfolgte ohne Verzug und zustimmend. Ein Gesuch an den Herrn Director der Sternwarte wurde nicht nur bejahend beantwortet, sondern es erbot sich dieser Herr auch, die nöthigen Schritte beim Königl. Ministerium des Innern, so wie bei dem Kaiserl. Telegraphenamte zu thun. Nachdem so die einleitenden Schritte gethan waren, handelte es sich um Feststellung der technischen Fragen, insofern diese die Sternwarte berühren. Da eine Verständigung hierüber brieflich schwer zu erreichen war, reiste ich nach Berlin, und nach einer kurzen Besprechung mit Herrn Prof. Dr. Foerster waren die einschlägigen Punkte geregelt.

Hierauf theilte uns das Kaiserl. Telegraphenamt die Bedingungen mit, unter welchen die Reichstelegraphenlinien uns zu festgesetzten Zeiten zur Verfügung stehen würden. Gegen eine monatliche, im Voraus zu leistende Zahlung von 10 M. verpflichtete sich das Kaiserl. Telegraphenamt, im Sommer von 8—8,10 Uhr Morgens und im Winter von 9—9,10 Uhr Morgens eine ununterbrochene Linie von der Sternwarte Berlin bis zum Telegraphenamt in Glashütte zur Verfügung zu stellen, in welcher kein Apparat und keine Batterie oder Uebertragung befindlich sein würde. Dieses wurde von allen Betheiligten mit Dank angenommen.

Um das Signal im Geschäftslokale empfangen zu können, war es nothwendig, eine Linie zu bauen, welche das hiesige Telegraphenamt mit den Geschäftslokalen der Betheiligten verbindet. Das Kaiserl. Telegraphenamt erklärte sich auf unser Gesuch bereit, dieselbe bauen zu lassen.